

Grundsteinlegung zur zweiten Kirche für die Gemeinde St. Laurentii.

—z. Halle, 29. Juni.

Unter Kirchleuten war von Alters her reich an geistlichen Ereignissen. Ist auch seit der Reformation in Halle eine neue Kirche nicht mehr gebaut worden, so ist darum der religiöse Sinn in unserer Stadt nie erloschen oder auch nur abgeschwächt worden, wie dies vor uns ein Zeugnis, er ist es auch heute und wird es, so Gott will, immer sein. — Unseren Lesern glauben wir dieselbe zu sein, wenn wir nachstehend zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entstehung unserer bisherigen Kirchen geben.

Um die Mitte, namentlich aber in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts war es, als das gewöhnliche Leben von Halle solche Bedeutung erlangte, daß sich Hünfte und Stungen bilden. Zu dieser Zeit nahm auch das geistliche Leben einen gewaltigen Aufschwung, der sich durch Vermehrung des anwesenden Klerikats zu wachsenden Bedürfnissen bemerkbar machte. Infolge dessen mußte auch den Charakter einer geistlichen Stadt erheben. 1121 schon konnte der Bau des großen Klosters Neuwerk vollendet werden, das zum kirchlichen Mittelpunkt der Stadt und ihrer Umgebung wurde und es auch blieb bis zu den großen Reuegestaltungen Albrechts von Brandenburg in den Jahren 1539—1541. Im zwölften Jahrhundert waren außerdem noch vier Kirchen entstanden, mit welchen die Eintheilung der Stadt in die Kirchspiele St. Gertrud, Maria, Ulrich und Moriz erfolgte, die sich bis 1516 hielten. Durch den Regierungsrat des jungen Markgrafen im Jahre 1539 wurde die kirchliche Ordnung vollständig, inwieweit sie äußerlich, umgewandelt. Den Stempel, der ihr durch die hergebrachten großartigen Bauten verliehen wurde, zeigt die Selbstwelt noch jetzt. Markgraf Albrecht gründete ein großes Stift, dessen Kirche, die heutige Domkirche, 1523 eingeweiht wurde. Das Stift trat an die Stelle des alten Klosters Neuwerk und wurde zum kirchlichen Mittelpunkt der Stadt, deren Würde 1619 so geordnet wurde, daß die politische mit der kirchlichen Eintheilung zusammentrat. In diese Zeit fällt auch der Uebertritt der früher katholischen Stadt zur neuen lutherischen Lehre, die schon 1541 in vollendetem Maße, daß sich der Kurfürst bewegen ließ, die Stadt anzugehen. Er ließ den Dom als lutherische Kirche nach Mainz und Wittenburg über. 1589 wurde das Gotteshaus von Neuem geordnet, aber bald wieder geschlossen und erst seit 1644 nach gründlicher Reorganisation wieder regelmäßig gebraucht. 1883 und 1885 wurde die Domkirche abermals restaurirt.

Die Marienkirche (den „alten Frauen“) wurde in den Jahren von 1530—34 dem Erzbischof Albrecht an Stelle der alten Marien- und Gertrudkirche errichtet. Auch sie hat viele Restaurierungen erlebt. — Dort, wo die Moritzkirche sich jetzt befindet, soll schon im 10. Jahrhundert eine Pfarrkirche gestanden haben, welche, wie es heißt, die erste nach Einführung des Christenthums, 1156 wurde ein Neubau an ihrer Stelle begonnen. Späterlos ist die Kirche seit 1739, als der 1697 vom Rathschammermeister Gerhard aus Sachwert erbaute Thurm in die dicht vorüberfließende Saale flüchtete. Die Marienkirche hat eine interessante Vorgeschichte. Ein Witz — so heißt die Chronik — erzählt, im 13. Jahrhundert desheilig der Saale zwischen Giebichen in und Trotha eine Klause: bald gestellten sich ihm andere „Kläuser“ oder „Mausbrüder“ bei, und die Klause wurde zu einem Kloster erweitert, das zu Anfang des 14. Jahrhunderts in die Nähe unseres heutigen Rathhauses unter dem Namen der „alten Frauen“ kurz Zeit verblieb. 1339 erbt die Klosterbrüder aber an der Selbsterlöschung gelegenen, Sagobornen Warte genannten Wohnsitz eines Bürgers und errichteten sich hier von Neuem ihre Gebäude, die 1496 fertig wurden, während die Kirche, damals „Kirche zu unserer lieben Frauen“, erst 1510 geweiht werden konnte. Bei der Reformation ging das Gotteshaus in den

Neuwerk Albrechts über und wurde von ihm der Ulrichsgemeinde überlassen, seit welcher Zeit es den Namen der letzteren trägt. — Die im zwölften Jahrhundert gebaute Kirche St. Georgen wurde 1281 zur Kirche der dem Erzbischof Albrecht II. geistlichen Markenschen, des Cistercienserklosters Albrechts, geweiht. 1740 wurde dieselbe eingeweiht, und an ihrer Stelle erstand das jetztige Gebäude.

Nun endlich kommen wir zum Neumarktviertel. Die Laurentiuskirche, im Anfang des zwölften Jahrhunderts gegründet, auf dem wohlgelegensten Hügel der Gegend, war anfangs klein und sehr einfach. Aber, mit dem Wachsen der Gemeinde, die sich immer mehr ausdehnte, stieg auch das Bedürfnis nach einem größeren Gotteshaus, und die kleine Laurentiuskirche mußte, zunächst durch Anbau eines Chorraumes, vergrößert werden. Esobem vermochte sie schon seit Langem dem Bedürfnis nicht mehr zu genügen. Die Gemeinde mußte fort und fort, und es mußte daran gedacht werden, eine neue Kirche zu erbauen. Im Jahre 1883 wurde dem heiligen evangelischen Kirchenbauverein unsern Wittbürgern Herr Commerzienrath Heide und Lehmann deren Virel an dem Bettiner Platz zur Errichtung eines Gotteshauses zur Verfügung gestellt und dieser Boden vom Kirchenbauverein der Neumarktgemeinde überlassen. Die Hoffnung aber, nun bald eine neue Kirche errichten zu können, ging noch nicht in Erfüllung, denn dem Bau stellten sich Schwierigkeiten entgegen, die erst in letzter Zeit ganz beseitigt werden konnten. Seitdem nun wurde zum ersten Male die Grundsteinlegung zu einer protestantischen Kirche, zum Bau der ersten neuen Kirche nach der Reformation, die sich demnach auf dem Bettiner Plage erheben wird.

Der Platz war, mit Anhängen etwaigen Gutlandes und Säbelen reichlich geschildert. Außer etwa 100 gelobten Göttern, unter diesen der Generalintendant unterer Provinz, Herr D. Schulte-Wandenburg, Herr Regierungsrath ent u. Dietl, Herr Oberbürgermeister Heide und Andere, hatten sich zahlreiche Götter der Neumarktgemeinde und andere Bürger der Stadt eingeschrieben, um dem seltsamen Arie betrautgeben. Der abgeleitete Platz war genau der Form und Größe entspricht, die das neue Gotteshaus haben wird, etwa 25—30 Meter tief. Im 5. Ueber erheben das Komitoe und die Götter. Der Solonnenchor der Neumarktgemeinde spielte, und nach dem gemeinsamen Gesänge: „Lobe den Herrn“ betrug Herr Generalintendantent D. Schulte die errichtete Regel, um die Festpredigt zu halten, in der er eine Folgende ausführte:

Nach langem Warten und ernstem Arbeiten haben wir das lange ersehnte Ziel erreicht. Die vielen Mühen und Sorgen von acht Jahren vergehen wir angehörsel beiseit, daß heute der Grundstein gelegt wird zur neuen Kirche. Wie herbei hat er heute: für mich ist dieser Tag ein prächtiger Lichtfest vom Abendhimmel, von der untergehenden Sonne meines Lebens. Nicht als ob ich es bin, der hier ein Werk vollende. Darf ich hier die Güte des Herrn und den Willen Gemeindegötter, die so lange die Saale aus dem Herzen getragen, die hier sie gearbeitet haben, auf das offenbar werden könne, welche großes Wohl es ist, das freudig sagt: „Herr, ich habe lieb die Güte Deines Hauses!“ Für Alles hat Gott gelobt und gesandt Sonntag! Ihr Sonntag haben wir den Augen gebührt, welcher Vorstund in Neumarktviertel herbei gedacht, die Kirche zu sein war, so daß Viele aus der ärmeren Bevölkerung der Gottesdiensten nicht beizubringen konnten. Nun sind wir soweit gekommen, daß wir anfangen können mit dem Bau eines neuen Gotteshauses. Der Herr hat es gewollt, und noch er haben wir, das muß doch erhaben kommen zu seinen Lob und Ruh. Es war uns eine schöne Genugthuung, als die Herren Commerzienrath Heide und Lehmann uns diesen Platz zum Geschenk machten. — ein reiches Geschenk, das uns eine Ausgabe von 60000 Mark erparte. Nun begannen aber die Schwierigkeiten, bis ich am ersten Adventsonnstage des vergangenen Jahres, zunächst mit der Abenddankgott bescheiden konnte, daß der Herr Minister 60000 Mark

gehendet habe. Von Herzen danken wir dem hohen Herren und Allen, die mitgehoben, das Werk bis herbei zu vollenden, die uns durch ihre Gaben erfreuten, die uns nur ein Viertel der nöthigen Summe, 45,000 M., noch fehlte. Und ich glaube nicht, daß auch dieser Betrag zusammenkommen wird aus Liebesgaben, und wir sagen können, es ist ein Baar, entstanden aus freiwilligen Spenden, ohne Lotterie, eine Kirche, die herausgewachsen ist aus dem Wachen der Gemeinde. Sie soll den Namen Stenhauskirche erhalten. Unter allen Gotteshäusern, so alt und unfröhlich von außen, so lieblich von innen, soll nicht geschlossen werden; es heißt Laurentiuskirche. Die Namen Laurentius und Stephanus waren von jeher innig mit einander verband. Laurentius war der Diakon der Armenpflege zu Corinth, Stephanus der Christenliebe zu Jerusalem, sie beide sind des Märtyrertodes gestorben. Und wie man von ihnen einen nicht erwähnt, ohne des Anderen zu gedenken, so sollen auch die beiden Kirchen neben einander stehen und uns erhalten bleiben. Die heutige Feiertag wird unvergesslich bleiben in der Geschichte unserer Stadt. Es ist der erste Kirchenbau seit 350 Jahren, die erste Kirche, die gleich evangelisch gebaut wird. Jeder Mann, der in ihr leben wird, soll den Göttern danken, der herbei war und ist und sein wird bis in alle Ewigkeit; der Armen soll in ihr gepredigt werden; die Liebhaber, die in ihr gelungen werden, sollen dem lebendigen Gott im Himmel gelten, sie sollen zeigen vom Aufsteigen des evangelischen Glaubens in unserer Stadt. Das sind heute Wünsche in meinem Herzen. Der große Gott kann sie erfüllen. Das Erste, die Grundmauer, soll, so Gott will, noch in diesem Jahre erbaute werden. Glück zu! dem Baumeister, Glück zu! seinen Gehülfen, seinem Werkführer, seinen Gesellen, daß kein Unfall sie stören möge, Glück zu! Allen, die ihre Gaben herbeibringen werden zur Vollendung des besprochenen Baues. Der Herr unter Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Kirche, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern! Amen.

Erst und feierlich erkante der gemeinsame Gesang: „Nun danket Alle Gott!“

Herr Confuloralkath Göttilin verlas alsdann die Urkunde. Leider war es uns nicht möglich, dieselbe im Wortlaut zu veröffentlichen. Dieselbe spricht den Herren Commerzienrath Heide und Lehmann den Dank der Stadt für den von ihnen der letzteren gütigweise überlassenen Platz und die Hoffnung aus, daß sich das neue Gotteshaus in den nächsten Jahren schon erheben möge, zur Ehre des Herrn. Es geschah am 5. Sonntag nach Trinitatis, am 28. Juni, im 4. Regierungsjahre Sr. Maj. des kaiserlichen Kaisers und Königs Wilhelm II., im Jahre 1891 nach Christi Geburt. (Namen sämtlicher Mitglieder des Gemeindefestgesamtes, sowie der Gemeindevorstellung.)

Es folgte nun, nachdem die Urkunde eingeleitet worden, die Grundsteinlegung durch den künftigen Bauherrn Herr D. Schulte, welcher, nachdem er sich dem Herrn Generalintendantent überlassen worden ist, durch das Herren Generalintendantent Schulte, Regierungsrath u. Dietl, Commerzienrath Heide, Commerzienrath Lehmann, Superintendent D. Förster, Oberlehrer Schröder, Oberbürgermeister Heide, Professor Dr. Dittmerberger und die gesamte Geistlichkeit.

Herr Generalintendantent Schulte hielt zum Schluß noch eine Ansprache und endete mit einem Lob- und Dankgebet und einem Vaterunser. Die Anwesenden sangen zum Schluß: „Lob, Ehr und Preis ist Gott dem Vater und dem Sohne.“

Möge der Bau, der nun in Angriff genommen wird, fruchtbringend sein, möge ohne Unfall, möge das neue Gotteshaus bald entstehen zur Freude der Gemeinde, der Stadt, zur Ehre des Herrn! Das ist auch unser Wunsch.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Siebenes Gastspiel der Mitglieder des Großherzoglich. Hoftheaters zu Weimar.

Hamlet.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Der Hamlet ist noch zu spielen! Der berühmteste Charaktere, welcher, wie der eigenmächtigste Hamletdarsteller, der mit keiner einseitigen Philosophie und seiner Schwermüthe Herr Shakespeare auf Wirkung und Wollen untersucht, wird mit Recht genannt. Was ist nicht Alles an diesem Hamlet herumgedeutet worden! Keine Misset, kein Herz des herrlichen Selbst ist von dem solchen Meister des frischen Anatomie unberührt geblieben; die herrliche Seele aber hat Keiner noch entdekt. Die Schwermüthe tritt an der Punkt Schiffschiff, und die gründlichste Wissenschaft machte fruchtlos. Hamlet, das ist der Mensch! Wenn je ein Weiser einig den Menschen begreift, die Beidenstücken und Amplitude dichterlich ergründen sollte, dann wird ihm klar werden, was allen Hamletdarstellern klar geworden ist, daß eine gentile Charaktereigenschaften, eine so unüberleib, dem wahren Genius der Dichtkunst entropfenen Gestalt nicht mit philosophischer Logik, sondern mit dem Rhythmus der Individualität, mit der Menschlichkeit, dem Jenseitigen in seinen Schwächen und Größen begabt werden muß. Nicht der zaudernde philosophische Hamlet, nicht der Schablonenhamlet, der mit dem Wahnsinn, mit der Furcht vor dem Tode festtritt und als Effekt brutal verworfen, noch der Hamlet der Shakespeareerklärer ist der wahre Hamlet, den wir auf der Bühne erleben. Das Traditionelle hat hier mehr Rechte erhalten als gut ist, die traditionelle Darstellung ist nicht die richtige, den Weisheit zeigt sie uns nicht, und wenn wir die besten Hamletdarsteller der Gegenwart neuem weichen lassen, der Hamlet, der sich lehnt, dem zu erwarben, der ihm den Vater ermorde und die Mutter zur blutüberströmten Leichenstätte bestift hat und doch fastfüßig den alten Wolonius erzieht, der seine Mutter verachtet und doch liebt, der die Frauenehre bewundert und das Weib verachtet, der sich nach dem Tode lehnt und doch vor ihm schaudert, der Hamlet, der über dem gemeinen Leben steht und doch die Romäne des Lebens mißliebt, schmachtet darsichtlich in den Ketten des Konventionellen und der akademischen Auffassung; die Kunst des Darstellers hat sich hier in wissenschaftliche Fesseln schlagen lassen. Der Hamletdarsteller steht sich in die Schablone einengen, er beugt sich der Ueberlieferung und sollte er einmal unter dem Drang der eigenen Ursprünglichkeit aus dem Tritt der verblühten Leidenhaftigkeit verlassen, die Ketten der Tradition und der Doktrin abzustreifen, dann wird er für vogelfrei erklärt. Die Hamlet-Aufführung am 6. Juni in Weimar

in der Ferd. Bonn den Versuch machte, den Hamlet anders zu spielen, als es im Wiener Burgtheater bisher üblich war, diene mir zum Beweis, denn die Kritik geriet in ein Chaos, mit ihr die ganze Herrlichkeit der Hamletdarstellung; der Beweis aber war erbracht, daß der Hamlet noch zu spielen ist! Was ist dem Wesen des Dramas der traditionellen Hamlet? Wenig! Der Hamlet ist Hamlet kann ihm Alles werden. Der Dänenprinz spricht zwar von seiner Melancholie, die ihm zum Nachdenken und Philosophieren bringt, aber ich ist die Aufgabe des Darstellers, diese Philosophie auf sein Leben zu bringen und darüber, wie die Philosophen, das Geben zu verstehen. Hamlet beweint den Tod seines Vaters, er wirft die Frage des Selbstmordes auf („O schmähe doch dies Allzu leise Geistes“, III, 1, 2), aber das Leben macht seine Rechte an ihn geltend, und nach der Scene mit dem Vater rächen soll. Hamlet aber liebt die Mutter, und der Geist seines Vaters gebietet ihm diese Liebe. Daher der ganz natürliche Zweifel in Hamlet, der Zweifel der Nachsicht und der Liebe zur Mutter, daher das natürliche Zaudern Hamlets. Das traditionelle, philosophische Zaudern der frischen Doktrin zwingt den Schauspieler in den Irrthum, als ob Hamlet um der Philosophie willen philosophiere, er philosophiere, um seine eigene Schwäche, die er erkennt, zu beschönigen. Er selbst sagt im 2. Akt „O! wie gemeiner Elend und Schut bin ich“, weil er die Lage aufsteigt, und im 3. Akt in dem berühmten Monolog wagt er philosophisch „Sein und Nichtsein“ und begründet, daß Unterehnungen vor Markt und Leben“ den Namen: Z hat verlieren, er ist dies, weil er die Mutter liebt, er schon des Thums von der Mutter will, und als die Mutter stirbt, dann erit findet er die Tat. Wisher haben fast sämtliche Darsteller Hamlet als den Sohn gehalten, der mehr den Vater als die Mutter liebt, sie waren deshalb gezwungen, der Melancholie und dem Unnatürlichen, nicht aber dem Natürlichen die größere Konfession zu machen, sie ergründeten die Ursache, brachten aber nicht die Wirkung, die Handlung! Der handelnde Hamlet kann wohl zaudern, nie aber wird der zaudernde Hamlet handeln können. Die Hamlet-Aufführung, die uns die Weimarer Gäste am letzten Sonnabend boten, ist schon deshalb interessant, weil ihr Hamlet ziemlich frei von allem Traditionelle war. Wenn Herr Neuffer gerade kein ausnehmend hervorragender Hamlet war und für den philosophischen Theil wenig mehr übrig hatte als mühsamer Deffamation, so war seine Auffassung dennoch interessant, denn er versuchte das Wagnis, Hamlet nach eigener Façon zu spielen und ihn derart selbstständig zu gestalten, daß wenig mehr von dem düsteren, düstlichen, philosophischen Bringen

übrig blieb, der auf jede Handlung verzichtet und sich in philosophischem Zaudern über seinen Nachgedes hinweg schlüpfte. Von diesem Hamlet konnten wir es begreifen, daß ihm der König fürchtet und ihn deshalb aus dem Weir klammern will, während bei den meisten Hamlets, die wir sahen, der König gar keine Ursache hatte, Hamlets Rache zu fürchten, denn Gunde, die über ihr Vellen sogar philosophieren, die heißen nicht! Wenn Herr Neuffer sich bemüht, diejenigen Redefellen und Monologe, in denen sich Hamlet über die Milderstellung seines Nachgedes hinwagt, so zu sprechen, daß sie dem Zuschauer dienen — eine verhängnisvolle Handlung schiebt man aus Gründen auf, aber in der Aufregung befristet man den Entschluß, — wenn er dort weniger besamit und mehr handelt, dann darf er auf seinen Hamlet stolz sein. Dazu nahm er einen ganz bemerkenswerthen Anlauf; denn der „Sein und Nichtsein Monolog“, den die meisten Darsteller traditionell im Vordergrunde stutz, mit einer wahren Krampfdrucke zu sprechen pflegen, sprach er mit einer gewissen Selbstironie und Selbstverhöhnung, die aus dem Monolog einen Sammlungs-moment von Bedeutung machte. Das war etwas, wenn auch nicht viel von dem handelnden Hamlet, den wir auf die Bühne wünschen. Wir wollen nur hoffen, daß die Conspirationen-besprechungen in der Darstellerwelt um sich greifen werden, dann wird uns schließlich ein Hamlet erziehen, der handelt und philosophiert, der strebt und grübelt, der lebt und den Tod erlöst, dann wird der Hamlet der Bühne der große Mensch sein, den wir verdienen. Die anderen Rollen waren gut vertreten, insbesondere machte sich Frau Wiede, die eine ganz liebreiche Ophelia hat, Frau Gertrude Königin, Herr Wagn er König, Herr Wiede Horatio, Herr Wiede Laertes die der Vorstellung verdient. Herr Brod sprach den Schauspieler ausgezeichnet. Herr Lehmann sprach einen andredenden Bolonius, dessen kleine Schwimmbühnen nach Zelen's Berechnungstheorie bedentlich den unnatürlichen Tod der Ophelia andeuteten. Ueber die sonstigen kleinen Mängel der Hamlet-aufführung gehen wir zur Tagesordnung über. Ich bemerke hier sehr gern die Gelegenheit, den Irrthum zu berichtigen, der in meiner Vespredung der „besamiten Milderstimmigen“ mit unterlie. Frau Hildegard Jencke, nicht Frau Lindner-Orban, wie ich schrieb, spielte die Katharine mit ausdrucksvoller Auffassung und charakteristischer Formvollendung. Die gentile Darstellerin wird mir den lapsus wohl verzeihen den ich hiermit bedreffere.

Halle, 29. Juni. Wilhelm Fischer.

Provincial-Lehrerverein der Provinz Sachsen.

Samstag, den 27. Juni.

Am Morgen hatten sich eine Anzahl der Teilnehmer nach der Kirchliche Hofenstraße begeben, wurden aber auf dem Rückwege von einem starken Regenpaß überfallen.

Um 9 Uhr begann das Turnen in der Bürger Wädgenstraße (Steinstraße). Die 5. Klasse unter Leitung des Herrn Bauer führte verschiedene Schrittarbeiten in Verbindung mit Handbewegungen vor; hierauf kam die 1. Abteilung dieser Klasse an der folgenden Uhr, während die 2. Abteilung unter Führung von Fräulein Ufer Übungen im Schwingen der Reben vornahm.

Fräulein Bauh ließ von der 4. Klasse verschiedene Schwenkungen mit Schlag ausführen und darauf an der morgerechten Seite tunen.

Die 3. Klasse von Fräulein Ufer beehlig, führte verbundene Arm- und Handbewegungen und Schrittarbeiten aus.

In der sich anschließenden Vorgesang der getragenen und weichen Übungen wurden verschiedene Einwände gemacht, die ihre Widerlegung fanden; besonders wurde auf das in den bisherigen Jahren konsequenter durchgeführte Schwingen hingewiesen, das nach der Einzelübung die Ordnung- und Freilübungen verbunden werden müßten.

Darauf fand das Turnen an dem Städtischen Gymnasium und der Realschule statt. Herr Zieffle ließ Stabübungen vortun und dieselben mit Handbewegungen verbinden. Herr Dr. Schmidt er führte folgende Übungen vor: Witzelzug, Schräglag, Handstellungen mit Handbewegungen. Herr Dr. Kieß machte Aufmerksam mit Stäben über, darauf verschiedene Hüge und Stabübungen vortun. Zuletzt fanden Bewandlungen statt und zwar am Barren, geleitet von Herrn Baaner, am Reck, Reck, Reck und Reckgeißel, befehligt von Dr. Kieß. Zu welcher Körpergewandtheit es die Schüler gebracht haben, beweisen die schwierigen, aber sicher ausgeführten Hindübungen.

In der „Zune“ hielt um 3 Uhr Herr Prophet, Wegbezug einen Vortrag über das Thema: „Sind im Interesse des Turnunterrichts die Turnstunden zu übertragen oder als Nebenstunden zu übertragen?“ Die Vespredung des Vortrages mußte wegen vorgerückter Zeit abgebrochen werden, und eine unerschöpfliche Mehrheit sprach ihre Zustimmung zu den ausgetheilten Theilen aus. Dieselben lauten:

1. In der einlässigen Landtschule muß der einzige Lehrer im Orte auch die Turnstunden ertheilen. Ob sie demselben als Pflicht, oder Nebenstunden zugebilligt werden, ist im Interesse des Turnunterrichts unerheblich. Unter besonderen Berücksichtigung können mehreren auch einem Lehrer eines Nachbarkortes als Nebenstunden übertragen werden.
2. In Schulen mit mehreren Lehrern die Turnstunden allen Lehrern ausschließlich als Nebenstunden zu übertragen empfiehlt sich nicht.
 - a) weil die Lehrer zum Turnunterricht zu ungleich befristet sind;
 - b) weil die Turnstunden für die bei weitem meisten Lehrer viel schwieriger sind als alle anderen Stunden;
 - c) weil viele Lehrer nur eine Zeit lang sich die notwendige Turnunterrichts zu erheilen im Stande sind;
 - d) weil das nicht jeder Lehrer in seiner Klasse den Turnunterricht geben kann;
 - e) weil ferner einerseits die ungleiche Schülerzahl in den Schalklassen eine ungleiche Verteilung der Arbeit bedingt, andererseits aber durch eine über große Schulklassen die Erfolge des Turnunterrichts in Frage gestellt werden, wenn eine jeder Lehrer in seiner Klasse den Turnunterricht übernehmen sollte;
 - f) weil dadurch, daß die Schüler oder Schülerinnen schulfremde Turnübungen die Mühseligkeit ausschließen ist, dieselben nach ihrer Turnerschaft zu ordnen, die verschiedenen körperliche Entwidlung der Jünglinge einer Schullasse oder wiederum den Turnunterricht sehr erschwert.
3. Die Turnstunden sind deshalb an größeren Schulen, an denen nicht besonders Lehrkräfte anzuheilen sind, im Interesse eines geordneten Turnunterrichts den Lehrern als Nebenstunden zu übertragen.
 - a) weil es dadurch der Gemeinde bezw. dem Staate möglich wird, stets die tüchtigsten Lehrer mit dem Turnunterrichte immer von neuem zu betrauen, ohne eine ungeschickliche Uebertragung einzelner Lehrer durch die Turnstunden herbeizuführen;
 - b) weil den Gemeinden, bezw. dem Staate dadurch durchaus keine ungeschicklichen Mehrausgaben erwachsen;
 - c) weil dadurch tüchtigen und tüchtigen jungen Lehrern eine angemessene Gelegenheit geboten wird, ihre Einkommen zu erhöhen;
 - d) weil dadurch den Behörden ermöglicht wird, die Turnstunden besonders solchen Lehrern zu übertragen, welche sich einer besonderen Durchlebung unterzogen haben.(Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 29. Juni.

Herr Prof. Dr. med. Kahlhütter hier ist zum Armenvorsteher an Stelle des verstorbenen Brauermeister Herrn Koye in 12. Bezirk gewählt.

Der Conservativ Verein für Halle a. S. und der Saalkreis begehrt am Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 6 Uhr beginnend, zur Vorfeier der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Königgrätz sein diesjähriges patriotisches Volksfest in Freyberg's Garten. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Freundschaftliche Stiftungen. Dienstag, den 30. Juni Nachmittags von 1/2 5 Uhr ab, findet im Feldgarten das Sommerfest der Hauschüler der Stiftungen statt. Nach dem uns vorliegenden Programm verpricht das Fest auch diesmal den Besuchern, besonders den Freunden der Jugend, reichen Genuß.

Die Christliche Wädgenberge des Martinshaus' wird am 1. Juli von Gottesadergasse 2 nach Sophienstraße 6 verlegt.

In der Doppelreihe des hiesigen Kriegergedächtnisvereins, der Feier seines 21jährigen Bestehens und des Sieges der Schlacht bei Velle-Allanz, welche am Sonntag, den 21. d. Mts. stattfand, wird uns nachträglich mit dem Erlaß zum Aufnahm noch geschrieben, daß dieselbe bei schönem Wetter und regen Besuch in bester Weise verlief. Als Ehrengäste hatten sich außer dem Ehrenhauptmann Herrn Kaufmann Steiner auf Einladungs Herr Generalmajor v. Köthen, welcher nach einer

patriotischen Ansprache ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, sowie die Herren Archidionus Pflanze, Prof. Dr. Kahlhütter, Dr. jur. Rechtsanwält Kästner, Landtagsdirektor Dr. Hoffmann, Premierleutnant Landwirth Schulz mit Familie und Andere mehr eingeladen.

Jahresfest. Unter überaus zahlreicher Theilnehmung seiner Mitglieder und deren Angehörigen feierte der hiesige evangelische Arbeiterverein in dem auf's Herrlichste decorierten Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“ gestern Abend sein erstes Jahresfest. Nach einleitendem Gesang des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ erfolgte durch den zweiten Vorsitzenden Herrn Pastor Wächter die Begrüßung der Anwesenden und eine Berichterstattung über das verlossene Vereinsjahr, welches mit einem Hoch auf Se. Majestät endete. Nach einem Vortrag des Gesangschores: „Der Herr ist mein Herr“, sprach Herr Richtermeister Götze die Festpredigt, welchem nach dem gemeinsamen Gesange „Freiheit, die ich meine“, die Festrede sich anschloß, gehalten von Herrn Pastor Dr. Lorenz aus Erfurt. In zündenden Worten behandelte derselbe darin die Bedeutung der Arbeitervereine nach sozialer, wirtschaftlicher, politischer, ethischer und religiöser Hinsicht für die Lösung der sozialen Frage. Im 2. Hefttheile ging nach dem gemeinsamen Gesange: „Sind wir bereit zur guten Stunde“ das Liebeslied „Die Zitterblätter“ in 1 Akt, von Mitgliedern dargestellt, fort über die Breiter. Nach einigen Solos und Quartettgesängen hielt Herr Arbeitermeister Kühne die Schlussrede und endete die herrlich verlaufene Jahresfeier darauf mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „Abend wird es wieder“.

Das des Kriegervereins. In der gestern Nachmittag im Restaurant zum Eiseller abgehaltenen Generalversammlung des Vereins ehemaliger 12. Jülarer wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden neu bezw. wiedergewählt die Herren Maschinenmeister Forberg, Vorsitzender, Schmiedemeister Wohlfiel, Stellv., Wagenmeister Hülshke, Schriftführer, Gehlgeherrmeister Krause, Stellv., Schlosser Bläsch, Kassirer. Am Sonntag, den 12. Juli, soll das 10jährige Stiftungsfest in Freyberg's Garten gefeiert werden. Das Programm belagt: Abholen der von Merseburg, Weissenfels und Leipzig von gleichnamigen Vereinen entsandten Deputationen, Festzug vom Eiseller nach Freyberg's Garten, Concert des Trompeterkorps des 12. Jülarer-Regiments, Kinderfest, Antrachen, Illumination, Feuerwerk und Ballvergnügen. Der Kriegerverein ehem. Draeger feierte gestern Nachmittag bei seinen Kameraden Oite zu Gröbers sein Sommerfest, während der Verein ehem. Kameraden des 36. Inf.-Regts. seinen Haibegang nach der Bischofsmühle unternahm.

Feiung. Am Sonnabend Nachmittag unternahm die Sonntagsschule der hiesigen Ulrichsgemeinde ihren diesjährigen Haibegang; ca. 1400 Kinder hatten sich mit ihren Angehörigen in der Aula der Carolinenthule und Ulrichskirche versammelt, und bewegte sich ein fast endloser Festzug unter Vorantritt eines Musik- und Trommlerkorps nach der Döbler Höhe, wo auf der Bischofsmühle Reue gemacht wurde. Hier beschlössen sich die Kinder unter Aufsicht der Lehrer mit allerlei Spielen und wurden darauf mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Leider brach in der 6. Abendstunde über die fidele Festgesellschaft ein heftiger Regen los, welcher die ganze Feier störte und aufhieß, ohne daß die sonst üblichen Ansprachen und weiteren Befestigungen abgehalten werden konnten.

Im Walsalltheater geht der gegenwärtige Spielplan morgen, Dienstag, zu Ende.

Im Tivoli-Casino findet heute großes Elite-Doppelconcert, ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle und dem königl. Norddeutschen Solfisten-Ensemble, morgen großes internationales Ertrpe-Concert statt.

Die Conzerte in der Bittfeld, ausgeführt von der B. Halle'sche Stadtkapelle, erfreuen sich zahlreichen Zuspruchs. Am Freitag beim Johann- und Edward-Strassenconcert, sowie auch gestern war kaum ein Platz zu finden. Auf das morgen stattfindende Brunnentfest werden wir unsere Leser nochmals aufmerksam. Dasselbe verspricht in jeder Beziehung interessant zu werden. Nach Beendigung des Feuerwerks stehen den Besuchern sämtliche Friedbahnmanen zur Verfügung.

Vom Corps-Jahren in Leipzig. Bei dem gestern in Leipzig gelegentlich des 10jährigen Stiftungsfestes des Leipziger Bicyde-Club abgehaltenen großen Preis-Corpsfahren erhielt der hiesige Bicyde-Club unter 12 concurrenden Vereinen den ersten Preis, eine um 10 anerkennenswerthe Leistung, als selbstig nicht in einer vollen Stärke angetreten war, da zugleich Mitglieder im Rennen zu Erfurt starteten und der bekannte Naumann mit dem unübertriffenen Lehr in Hamburg um die Stegspalme stritt. Erwähnt sei noch, daß der Club mit 38 Maschinen und 40 Fahrern auch numerisch am stärksten vertreten war.

Beim gestrigen Radfahrer-Wettrennen in Erfurt errang dem Hauptabfahreren Billy Tischbein-Halle den ersten, Albert Stumpf-Halle den zweiten, Richard Schöber-Halle den dritten Preis, beim Zweiertage-Verfahren Eugen Surtmann-Halle den ersten, Richard Schöber den zweiten, Albert Stumpf den dritten Preis.

Schönheit. Im Juli befindet sich folgendes Bild und Hesthegel in der Schönheit; Schmidt, weißliches Roth- und Damwid, Wildfänger, weißliches Rothwid und Rothfänger, Dachs, Ufer, Vire, Galanendhüne, Nieschpinner, Auer, Vire und Galanendhüne, Hestwid, Wachteln und Galen.

Ferdestation. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Stadtbahn Halle wird, nachdem nunmehr sämtliche Wagen durch Elektrizität befristet werden, ihren Restbestand an Pferden (34 Stüd) morgen Dienstag, den

30. d. Mts., auf dem Kopplage hieselbst öffentlich meistbietend veräußern.

Malheur. Heute früh brach ein mit Brechern beladener Wagen der Zimmermeister E. in der Schimmelstraße mitten auseinander. Das davor geplante Pferd raste mit dem abgetrennten Vorderwagen in wider Hoff, unterwegs noch ein Rad verlierend, bis in die Steinstraße hinauf und konnte erst durch Sturz aufgehalten werden. Glücklicherweise ist ein Unfall dabei nicht zu verzeichnen.

Lebensmüde. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr ließ sich ein etwa 16jähriges Mädchen mit der Fähr nach der Behnig überfahren. Hier angekommen, ging sie etwa 15 Meter am Ufer der Saale dem Schimmer Güte zu. Als die zurückführende Fähr etwa in der Mitte der Saale war, stürzte sich das Mädchen in die Fluth. Herr Fischermeister Kitz, welcher den ganzen Vorgang gesehen, befiel sofort den an der Fähr befindlichen Rothfänger und gelang es ihm nach, die Lebensmüde dem wässen Elemente zu entreißen. Man brachte sie trotz der Anhalten des Rettungsboots, noch Lebendungsversuche, jedoch wenig Erfolg begleit, gemacht wurden. Um 10 Uhr Abends ließ man das Mädchen mittelst Seidenfisches der Diafonissenanstalt zuführen. Wie wir erfahren, ist es gelungen, das Mädchen wieder in's Leben zurückzurufen, jedoch nicht es gestern noch nicht fähig, seinen vollständigen Namen und den Grund zu der unglücklichen That anzugeben. Dem Vernehmen nach ist dasselbe, von Hamburg kommend, am Sonnabend hier eingetroffen. — Auch an der Schwemme verlustete eine Frauensperson, ihrem Leber durch Ertrinken ein Ende zu machen, wurde aber gleichfalls gerettet.

Festgenommen wurde der Kellner E., welcher einem bestlenen Gattinrich Wein gestohlen hatte.

Gestohlen wurde einem Konditor in der Streiberstraße ein Paar Stiefelchen und zwei Paar Hosen.

Provinz und Meiß.

Merseburg, 28. Juni. Beim Baden in der alten Saale ertrank am Freitag Abend der etwa 10jährige Knicht Somp, von benachbarten Güte Weder. Der junge Mann, die Stöße seiner Mutter, die schon im vorigen Jahre einen erwachsenen verschiedenen hiesigen Tod einbüßte, war mit zwei Kameraden ins Wasser gestiegen, hatte aber kaum einige Schritte gethan, als ihn ein Schlagfluß rührte und er lauktes in den flüchten verlor.

Corbetta, (Dobho) 28. Juni. Von einem besonnenen weichen Innalz wurden gestern Mittag in der Chemischen Gasthof und Glasbläser hieselbst zwei Arbeiter getroffen. Während einer derselben, der Weißbleichung Nahrung aus Soda, eine Schraube in dem unrichtigen Durdrohr anziehen wollte, sprang die Schraube in Folge der Ueberdrehung ab und der aus der Schraube bedingende Jagst des Rohres frömte durch die erkrankende Wirkung aus. Sowohl der Uebing, als ein anderer in der Nähe stehender Mann, Weißbleich, Geare aus Spergau, wurden von der ausströmenden gefährlichen Masse getroffen, sodas ihnen die Kleidungsstücke in Fegen vom Körper verbil und Bebe zum Theil erhebliche Brandwunden an verschiedenen Körperstellen davon trugen. Unglücklicherweise verhielten sich die beiden Männer ein Theil der gefährlichen Materie in die Augen gestrikt, sodas die letzteren in hohen Grade gefährdet sind. Die Unglücklichen wurden inort der Halleischen Augenklinik aufgestellt.

Leipzig, 28. Juni. In der Nähe der Meißnerischen Gärerne hat sich gestern eine in Gohis wohnhafte, von ihrem Ehemann, einem Walter, getrennt lebende Frau von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Die Unglückliche hies auf der Stelle tot. Was sie zu dem demverweilten Schritte getrieben hat, ist unbekannt.

Erfurt, 28. Juni. E. M. der König Albert von Sachsen wird während der hiesigen Kriegerfeier beim Kaufmann Walter am Fischmarkt wohnen. J. M. die Kaiserin dürfte mit den B. in den Herrn Straße Wohnung nehmen. Das der Kaiser selbst im Regierungsaufzuge, das jetzt rehaunit wird, kein Wiederbesuch hat, ist bekannt.

Nordhausen, 27. Juni. Gestern vor 12 Jahren wurde die Strafe Götzen-Bruchhauen der Halle-Kaiserin Ehemann erwirkt.

Angenshala, 28. Juni. Hier fand am Sonnabend die Gedächtnisfeier der vor 25 Jahren gefallenen Schlacht von Langensalza statt.

Halberstadt, 28. Juni. Der Schneidermeister Sed. Batenrabe wohnhaft, verwehlete vorgestern früh eine Flasche mit Catbol, welches zur Desinfection der Düngegrube dienen sollte, mit einer Bierflasche, trant heftig daraus und wurde dadurch so sehr krank, daß er kaum gehen konnte. Er wurde gleich zur Stelle und so rasch wie man den Unglücklichen bestmögliche Hausmittel, um seinen Schmerz zu lindern, als dann später ärztliche Hilfe zur Stelle war, stellte sich die Sache als sehr bedenklich heraus; bis heute Nachmittag lebte der Mann noch. Es ist dieser Fall eine erneute Warnung, der Gebotener lässliche Substanzen nicht in hohe Behältern in der Nähe von Genugmitteln aufzubewahren, sondern solche an bestimmten Orten zu vertheilen.

Berlin, 28. Juni. Ueber eine Viebesaffäre mit tragischem Ausgang bringt eine hiesige Post-Korrespondenz folgende Mittheilung. Die in einem Bankeffensgeschäft in der großen Franzosenstraße beschäftigte 18jährige Anna S. unterhielt seit Jahresfrist mit dem Buchhalter eines hiesigen Papier-Engrosgegeschäfts Paul S. ein Viebesverhältnis, das jedoch von den in Hamburg wohnenden Eltern des jungen Mannes nicht gewillt wurde. Zur Beseitigung der Verheerung mußte S. seine hiesige Stellung vor einem Weitzjahr angucken und nach Hamburg zurückkehren. Zwischen beiden jungen Leuten wurden aber heimlich Verthele gemeldet, und Anfang Juni verheirathete S. ohne Wissen der Seligen nach Berlin zurück. Am vorigen Dienstag behuchte er seine Braut, die bei Verwandten in der Meißenerstraße wohnte, und die beiden jungen Leute schlossen sich in dem Zimmer des Mädchens ein. Bald darauf hörten die Angehörigen der S. lautes Schreien aus dem betreffenden Gemach dringen, sie erdragen in Folge dessen die Thür und fanden das Paar bewußlos in Krämpfen am Fußboden liegen. Die ein begehilichster Herr konstatirte, hatten sich die Verheiratheten durch eine Wochsthorstung zu vergewaltigt, doch gelang es, dieselben durch geeignete Seemannmittel bald wieder zu befehlen. Der sofort dorthin gerufene Vater des S. nahm seinen Sohn, um ihn von der Geliebten fern zu halten, nach Hamburg zurück. Dort hat, nach einer trübsamen hiesiger gefamter Nachsicht, der junge Mann am Sonnabend Morgen in der elterlichen Wohnung durch einen Schlag ins Leben ein gewaltiges Ende bereitet, nachdem er durch einen Brief, den er an seine Braut gerichtet, dieselbe mittelteilig hatte, daß er aus Verzweiflung über die Trennung sich den Tod geben werde. In Folge der Erregung über den Selbstmord ist das junge Mädchen schwer erkrankt.

II Berlin, 27. Juni. Bei der National-Lotterie wird das ganze Loos 20 Mark kosten; es werden aus Äckeln, Bierlein und halbe Loos verkauft. Der Hauptgewinn ist 600,000 Mark.

7 Dortmund, 28. Juni. Heute Vormittag 9 Uhr entstand ein Brand an dem Stahlwerk „Union“; die Kesselgewerke und eine Maschinenfabrik sind niedergebrannt. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein. Alle übrigen Gebäude sind gerettet.

8 Trier, 27. Juni. Beim vorgezogenen Wollensbruch an der Obermole und deren Nebenflächen, kommt bis jetzt feststellbar, fünf Menschen den Tod gekostet. Der Schaden betrug sich noch immer unbestimmt; die Ursache ist größtentheils vermisst.

8 Wien, 25. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters brach gestern früh ein Wasserbehälter aus seinem Rast, kam in den Hof eines Baumeisters in Strie und bildete eine Wasserfontäne. Dasselbe, obwohl aus 8 Stunden, belobte an den Händen und Armen blutend, sagte, wie die „Vol. Ztg.“ mittheilt, den Wären und wartete ihn in Keller, in dem sich mehrere Arbeiter befanden. Derselbe schlug das Wasser mit einem Stein tot.

9 Augsburg, 27. Juni. Um 7 Uhr Abends tobte hier ein Gewitterregen. Ein hübscher Baum (Schote) habe) gegen den Bankier Namens Wolf aus Frankfurt a. M. und zersplitterte dem Schwiegereltern des bilingen Fabrikanten Landauer das Bein.

Berliner Börse vom 27. Juni 1891. Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr). (Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagel.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

11. 28. Juni. Scheinrach Professor Krüger, der Direktor der Eisenwerke, wird von ihm ein gewisses Ansehen auf sich zu ziehen. Zwischen den Deputierten der äußersten Linken und denen der Regierungspartei fand eine förmliche Schlichtung statt, worin viele Deputierte, darunter Casallotti, total durchgeprügelt wurden. Die Ertrinken des Cavajes werden geräumt. Die Kammer ist verlegt.

Eine kühnliche Kammerführung in Rom.

Rom, 28. Juni. Die Kammer war heute anlässlich der Diskussion der auswärtigen Politik der Schanzplatz empfindere Creuze. Zwischen den Deputierten der äußersten Linken und denen der Regierungspartei fand eine förmliche Schlichtung statt, worin viele Deputierte, darunter Casallotti, total durchgeprügelt wurden. Die Ertrinken des Cavajes werden geräumt. Die Kammer ist verlegt.

Rom, 28. Juni. Nach Wiederaufnahme der Sitzung vertrat sich die Kammer, nachdem Casallotti und der Präsident verhängliche Anträge gehalten hatten.

Wien, 28. Juni. Die „Reichsrecht“ meldet, der Erfolg der Wahlen in Galizien durch Katerina solle successive erfolgen, so daß er innerlich Zufriedenheit vollendet sei. Die Stimmen warden in Jaborzaten von höchstens 300,000 Gunden gerettet.

Rom, 28. Juni. In Jermo hat der Interpellation auf höhere Anordnung einen Vortrag des Deputierten Gerzi gegen den Dreißig unterliegt. — Bemerkenswerth ist ein Artikel des „Popolo Romano“, welcher ausführlich, daß nur bei Verlesung des Dreißig des baurenden Kreisgesetzes um 30 Millionen Lire gestrichen werden könnten.

Strießel, 28. Juni. Der Bericht des Generalstaatsanwalts an den Minister über die Dokumenten-Defektivität und fälschungs-Akte Monbion-Vierer ist schon publiziert worden. Daß ungenügende Schlichtung bemüht sich, die Besorgung über angebliche Begehungen des Ministers des Auswärtigen, Olmos, zu der Affäre zu verbergen. Von der Erhebung einer förmlichen Anklage gegen Olmos, dahin lautend, dem bilingen Ministerium des Neuesten Dokumente entwendet zu haben, ist Abstand genommen worden, weil eine genügende Begründung unmöglich wurde infolge der fälschlich Vierter's nach Paris und infolge der Regierung der französischen Justiz, die Untersuchung gegen Vierter zu führen.

Paris, 26. Juni. Die französischen Wähler wollten heute Vormittag eine Versammlung abhalten, wegen der sehr geringen Anzahl der Anwesenden wurde jedoch die Versammlung nicht eröffnet. Der Antrag wurde als begehrt angetrieben. Der Antrag der Verleumdungs-Verleumdungen ist ferner allgemein. Die Entschlossenheit lagten die Wogen an Verleumdung zu verhindern, jedoch ist derselbe unter dem Schutze des Publicitäts wieder beseitigt.

London, 28. Juni. Mehrere Sonntagsblätter bringen die vertriebenen Artikel aus der deutschen Kaiserzeit.

London, 28. Juni. Der Mittel und Westlichfabrianten

11. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.

Siehung vom 27. Juni 1891, Wermittlungs. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vereinfacht beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include winning numbers and prize amounts.

11. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.

Siehung vom 27. Juni 1891, Wermittlungs. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vereinfacht beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include winning numbers and prize amounts.

aus dem Geschäftsvertr. Gang leib. bedingte Fontanr. Nr. 1.40 bis 725 p. Met. — (ca. 450 betriebl. Disposit.) vert. und hüdnichte porto und zollfrei ins Haus des Fabrik-Depot G. Heunberg (K. u. K. Hoflieh.) Zürich, Winter umgebend. Doppeltes Vorkonto nach der Schweiz.

aus dem Geschäftsvertr.

Gang leib. bedingte Fontanr. Nr. 1.40 bis 725 p. Met. — (ca. 450 betriebl. Disposit.) vert. und hüdnichte porto und zollfrei ins Haus des Fabrik-Depot G. Heunberg (K. u. K. Hoflieh.) Zürich, Winter umgebend. Doppeltes Vorkonto nach der Schweiz.

aus dem Geschäftsvertr.

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include winning numbers and prize amounts.

Stadt-Theater.

Direction. Julius Rudolph.

Lehtes Gastspiel d. Mitglieder des Großherzogl. Hoftheaters zu Weimar.

Dienstag, den 30. Juni 1891:

Der Menonit.

Dramenpiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Personen:
 Baldemar, Ketteiler einer Menoniten-Gemeinde — Guido Lehmann.
 Maria, seine Tochter — Alwine Wiede.
 Reinhold, sein Pflegersohn — Dagobert Meuffer.
 Mathias, Mitglied der Menoniten-Gemeinde — Emil Tschirch.
 Joseph, Mitglied der Menoniten-Gemeinde — Max Wegner.
 Hieronymus, Mitglied der Menoniten-Gemeinde — Felix Sturm.
 Effiot, Hauptleite der französischen Garnison — Karl Franke.
 Despreaux, in Danzig — Baul Wiede.
 Sennecker, ein weltläufiger Bauer — Hans Wische.
 Ein Knaab — Hans Nietan.

Menoniten und französische Soldaten.
 Ort der Handlung: Ein Dorf bei Danzig. — Zeit: 1809, während der Belagerung Danzigs durch die Franzosen.
 Nach dem 2. Akt Pause.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Innung Baugewerkerverein.

Ardentliche Innungsversammlung

Wittwoch, den 1. Juli 1891, Nachmittags 5 Uhr in Kohl's Restaurant, Königsstraße 5.

Tagesordnung:
 Mitteilung über Abänderungsbedingungen des Bezirksausschusses bezüglich des zur Genehmigung eingereichten Statutes und Beschlußfassung über dieselben.
Der Vorstand.
 J. A. C. Doenitz.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark,

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
 versendet **Elektrotechnische Ausstellung,**
 Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Sofort zu beziehen

Wohnung Kranzstraße 14, halbe Etage im Vorderhaus
Otto Giseke,
 Gr. Steinstraße 67.

Auction.

Dienstag, den 30. d. Mts.,
 Vorm. 10 Uhr, versteigere ich
 in meinem Privatlokal **Kaiser-**
Wilhelm-Halle hieselbst
 zwangswise:

- 1 Verisifon, Kleiderchränke,
- 1 complete Lokomobile, 2
- Schreibstische, Sophas, 1
- Küchenschrank, 1 Nähstich,
- Stühle, Spiegel, Bilder, 7
- Stück Weißgläser, 15 Stück
- Kleimmer (Double), 6 Stück
- Brillen (Double) 100 Stück
- 50 Stück desgl. ohne Glä-
- ser, 1 Mikroskop, 1 Globus,
- Barometer 20 Stück Ther-
- момeter ohne u. 13 Stück
- desgl. mit Glas u. v. m.
- Kraft,
- Gerichtsvollzieher.

Hartrockende, schön glänzende
 und haltbare

Bernsteinlack-Farbe

in allen Mianzen, für Fußböden
 am besten geeignet, empfiehlt die

Chemikalien, Drogen u.
Farben-Fabrikation,

Herm. Stitz Nachf.,
 (Adolph Behr).

Auction.

Au Dienstag, den 30. Juni
 cr., Mittags 12 Uhr, verkaufe
 ich in der Restauration des Herrn
Knaack in Trotha folgende dort
 untergehaltene Möbel als:

- 1 Kommode, 1 Spiegel u.
- 1 Küchenschrank
- zwangswise

Lützkendorf,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Frischen Lachs

im Ausschnitt empfiehlt billigst

Friedrich Kraemer,

Fischhandlung,
 Fischerplan No. 3,
 Telephon-Anschluß 205.

Sonnen- u. Regenschirme.

Bezugsverträge **Garantie**
 für d. Haltbarkeit
 meines Fabrikats. Re-
 paraturen jed. Art.
 Heberzichen u. i. w.
 Schirmabrit **Fritz**
 Behrens, Halle a.

S., gr. Steinstr. 69, Ecke Neuh.

Ein ordentl. Dienstmädchen
 sof. gesucht. **Geißfr. 56** i. Laden.

Verlag und Druck von **R. Mettichmann** im Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens, bis 7 Uhr Abends.

Julius Becker,

Halle a. S.

Bankgeschäft,

Telephon 453.

Alte Promenade 4e, nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- und Verkauf von Werthpapieren,

Einlösung von Coupons,

Auskunftertheilung über Werthpapiere.

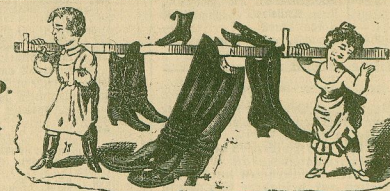
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere
Verkaufsstelle von 4° Pfandbriefen:

der **Hamburger Hypothekenbank,** der **Preuss. Hypoth.-Act.-Bank,**
Deutsch. Hyp.-Bank Meiningen, **Berlin,**
Deutsch-Grundsch.-Bank, Berl., **Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G., Berl.**
 zum jeweiligen Tageskurse, ohne Provision und Spesen.

Goldene
 Medaille

Paris 1890.

Handarbeit.



Goldene
 Medaille

Paris 1890.

Handarbeit.

R. Ranzenhofer, Poststraße 9,

Aleinige Niederlage der Kaiserl. Königl. privilegirten Schuhwaren-Fabrik

Münchengerth, Wädmen,

empfehl't sein reich ausgestattet Lager nur solider Fabrikate in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren zu den möglichst billigsten Preisen.

Specialität: **Engl. Lawn-Tennis-Schuhe.**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle. Umbau des alten Empfangsgebäudes.

Die Lieferung von 300 Tausend Ziegelsteinen und 20 Tausend Klinkern ist zu vergeben.

Preisverzeichnis u. Bedingungen sind gegen portos- und bestellgeldfreie Einschablung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Bau-Inspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Bezeichnung des Preisverzeichnisses und Bestätigung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift „Angebot an Lieferung von Ziegelsteinen“

bis zum 6. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr, an uns einzubringen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Halle a. S., den 20. Juni 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion (Cöthen-Leipzig).

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold. Wenn Creme Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Keratose, Sonnenbrand, Pickel, etc., entfernt, so ist die Haut nicht schön und gesund. Creme Grolsch ist die einzige, die alle Hautunreinigkeiten entfernt, die Haut weich und glänzend macht, und die Hautfarbe verbessert.

Handlung in Halle. In jeder in allen besseren Handlungen.

Halle a/S.: O. Ballin, Coiffeur, Leipziger Str. 95, P. Patz, Parfümerie, Gr. Ulrichstr. 10, M. Waltegott, Drogerie.

Gras Natur-Butter von Fr. Sahne 8 Pfd. Netto 7 A., verfr. fr. u. R. Ida Sievers, Friedrichs Hof Dlt.

Möbel, Zimmer mit repar. Eingang sofort zu vermieten. Alte Promenade 16a, II.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

Ausverkauf

von Brillen und Klemmer, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Double, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kunstschub von 1 Mark an, Opem- und Netze-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung

Barometer, Thermometer etc. in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Emil Heynert, Mechaniker und Optiker, 67 Obere Leipzigerstraße 67, Reparaturen schnell und gut. Vom 1. Juli ab

Spiegelgasse 3.

Landgut mit ca. 140 Akder (an einem Plan) in der Nähe Eckfurte s. vert. Unterhändl. verb. Fritz. und C. W. bei. die Ann. Exped. von Louis F. Lange, Gotha.

Zur gefälligen Beachtung.

Auf das Schnellste werden Wohnungen, Läden, einzelne Zimmer, sowie Kellerräume u. Niederlagen unter den günstigsten Bedingungen zu jeder Zeit vermittelt durch

Herzfeld's Central-Vermittlungs-Bureau, Merseburgerstraße 42.

Stallungen zu 20 Pferden

nebst zugehörigen Futterboden, großem Hofraum mit Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu verm. Näh. Merseburgerstraße 39 beim Zimmermeister Doenitz.

Gütchenstr. 5

ist die zweite Etage zum 1. October an ruhige Wittber zu vermieten.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell

Reuter's Bureau, Dresden, Oster-Allee 35.

Sophienstr. 16 ist die I. Etage: 4 St., 3 K. Küche u. Zubehör für 750 M zum 1. October d. J. zu vermieten.

Eine gesund gelegene Wohnung in der Mitte der Stadt zum Preise von 50 Thl. p. a. an ordentliche ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch Rud. Mosse, Halle a/S.

Einft Log. f. 1 G. Dachritzgasse 13 II.

Eine fröh. Stube f. 1 od. 2 Herren offen. **Friesenstr. 4, II.**

Claviere werden sauber gestimmt u. reparirt von **Laue, Tabakstr. 14**

Gröss. Vereins-Zimmer mit hocheleganter Pianino Bräuderstraße 4. **Dortmunder Actien-Bier.**

Vom 1. Juli cr. ab wohne ich **Leipzigerstrasse 105** und bin daselbst täglich von 11-2 Uhr zu sprechen.

Dr. P. Herzfeld.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Bez. Wambieren, Zahnziehen mit Sackgas, künstl. Gebisse, Neguliren schiefstehender Zähne etc. **Geiststrasse 20, II.** Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.



